

Andrea Holler/Stefanie Reiter

# Nebenbei noch Deutsch lernen

## Überlegungen zur Sprachförderung von Vorschulkindern mit Migrationshintergrund

**Kindersendungen bieten Chancen, auf die Sprachförderung von Vorschulkindern, besonders von Vorschulkindern mit Migrationshintergrund, unterstützend zu wirken. Wie dies konkret umgesetzt werden kann, wird anhand von Beispielen aus aktuellen Kinderprogrammen aufgezeigt.**

Wenn gegenwärtig über Vorschulkindern mit Migrationshintergrund berichtet wird, stehen oftmals die Aspekte mangelnder Sprachkenntnisse und deren Auswirkungen auf den späteren Bildungserfolg im Vordergrund. Laut Mikrozensus 2008 hat derzeit in Deutschland jedes dritte Kind in der Altersgruppe bis zu 5 Jahren einen Migrationshintergrund, d. h., dass sie selbst zugewandert sind oder mindestens einen Elternteil haben, der nicht in Deutschland geboren ist. Kinder mit Migrationshintergrund weisen oftmals einen Förderbedarf hinsichtlich der deutschen Sprache auf und haben im Vergleich zu Kindern ohne Migrationshintergrund schlechtere Deutschkenntnisse (vgl. Haug 2008). Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass viele Migrantenkinder in Familien aufwachsen, in denen Deutsch nicht als Familiensprache gesprochen wird. So zeigt beispielsweise die Repräsentativbefragung ausgewählter Migrantengruppen von 2006/07, dass 45 % der befragten Haushalte innerhalb der Familie nur in der Sprache ihres Herkunftslandes kommunizieren, dass etwa ein Drittel der

Haushalte zwischen Deutsch und der Sprache ihres Herkunftslandes abwechselt (31,7 %) und nur eine Minderheit von 18 % in der Familie ausschließlich auf Deutsch kommuniziert (vgl. Haug 2008). Viele Kinder mit Migrationshintergrund lernen Deutsch somit außerhalb ihres familiären Umfelds im Vorschulalter mit Eintritt in die Kindertagesstätte. Auch in anderen sozialen Kontexten wie im Freundeskreis oder beim Fernsehen kommen Kinder mit Migrationshintergrund mit der deutschen Sprache in Kontakt.

Studien zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zeigen, dass die Nutzung deutschsprachiger Programme bei jüngeren Befragten am höchsten ist. Sie orientieren sich an denselben Programmen wie Kinder ohne Migrationshintergrund, z. B. um sich im Freundeskreis über die gesehenen Programme zu unterhalten, und zeigen dieselben Nutzungsmuster (vgl. Roth/Terhart 2008 und Elias/Lemish 2008).

Während es mehrere Studien über den Einfluss von edukativen Kinderprogrammen auf den Erstspracherwerb von Kindern im Kindergarten- und Vorschulalter gibt, existieren nur wenige Studien, die das Fremd- oder Zweitsprachenlernen mithilfe von Fernsehsendungen untersuchen. Zwar konnte keine dieser Studien umfassend belegen, dass Kinder mithilfe des Fernsehens eine erste Fremd- oder Zweitsprache erwerben können, die Ergebnisse zeigen aber, dass das Fernsehen zumindest für die jeweils untersuchten Teilfertigkeiten des

Spracherwerbs förderlich sein kann. In einer US-amerikanischen Studie über die Sendung *Dora the Explorer* lag beispielsweise der Schwerpunkt beim Wortschatzerwerb (vgl. Linebarger 2001). Kirch und Speck-Hamdan (2007) untersuchten im Rahmen einer IZI-Studie »English for beginners« auch das Hörverstehen und das Hörsehverstehen sowie das Sprachbewusstsein und die Einstellung bzw. Motivation gegenüber Sprachen und Sprachenlernen. Die Studie dokumentierte für alle 4 untersuchten Vorschulformate<sup>1</sup> einen Lernzuwachs bei den Vorschulkindern und wies besonders beim reproduktiven Wortschatz und beim Hörsehverstehen positive Werte nach.

Gerade für Kinder mit Migrationshintergrund, die oft erst im Kindergarten mit der deutschen Sprache in Berührung kommen, zugleich aber im Alter von 3 bis 6 Jahren noch zu selten eine Kindertageseinrichtung oder eine vergleichbare Bildungs- und Betreuungseinrichtung besuchen (vgl. Bertelsmann Stiftung 2010), bietet das Fernsehen Chancen, den Sprachaneignungsprozess durch informelles Lernen zu unterstützen, denn es kann auch Kinder erreichen, die nicht den Kindergarten besuchen. Insofern ist zu fragen, wo das Fernsehen hier konkret unterstützen kann.

### Deutsch als Zweitsprache

Sprachaneignung bei Kindern ist ein äußerst komplexer Prozess, der viele Teilfähigkeiten umfasst. Nach theoretischen Gesichtspunkten und

empirischen Befunden lassen sich verschiedene sprachliche Basisqualifikationen unterscheiden (vgl. Ehlich et al. 2008).<sup>2</sup> Für Kinder, die Deutsch nicht als Erstsprache erlernt haben, gibt es zwar in einigen Bereichen gute Möglichkeiten, dass ihre bereits in der Muttersprache erworbenen Kenntnisse auch den Erwerb der deutschen Sprache unterstützen, jedoch ist dabei zu beachten, dass erhebliche Unterschiede zwischen einzelnen Herkunftssprachen existieren. Die Aneignung der verschiedenen Teilfähigkeiten in der deutschen Sprache ist stark von den funktionalen Entsprechungen zur Erstsprache abhängig. In anderen Bereichen sind diese Transferleistungen nur in geringem Maße möglich.

### Satzbau und Wortbildung

Dies gilt beispielsweise für den Bereich der Grammatik, der sogenannten »morphologisch-syntaktischen Basisqualifikation«. So unterscheidet sich z. B. die türkische Grammatik stark von der deutschen, da im Türkischen einzelne Wörter ganze Sätze

oder Bedeutungen beinhalten können. Auch gibt es im Türkischen keine Artikel. Andere Sprachen entsprechen in ihren Satzbaustrukturen eher dem Deutschen. Folgende Schwierigkeiten treten häufig bei Kindern mit nicht deutscher Muttersprache auf: Bildung des Plurals, Verwendung des richtigen Artikels, Verwendung des Imperfekts, Satzverbindungen. Vorschulprogramme, die den Erwerb der deutschen Sprache unterstützen wollen, können diese Schwierigkeiten gezielt fokussieren, indem sie beispielsweise verstärkt mit der Zuordnung bestimmter und unbestimmter Artikel arbeiten oder indem sie durch häufiges Einbringen von Fragesätzen die sich diesem Satztyp funktional anschließenden Kasusformen sowie den Erwerb der darin vorkommenden gebeugten Verben gezielt unterstützen.

### Wörter und ihre Bedeutungen

Es ist nicht nur wichtig, das Regelsystem einer Sprache zu beherrschen, sondern auch, die Bedeutung der Wörter zu wissen. Das fällt in den

Bereich der »semantischen Basisqualifikation«. Diese umfasst die Wörteraneignung, Begriffsbildung und Übertragung von Bedeutungen sowie die Ermittlung der Satzbedeutung. Bei Kindern mit nicht deutscher Muttersprache ist der Wortschatz im Vorschulalter typischerweise thematisch beschränkt und hat oftmals einen wesentlich geringeren Umfang im Vergleich zu dem von Kindern mit Deutsch als Erstsprache.

Vorschulprogramme können eine Wortschatzerweiterung in verschiedenen Themenbereichen fördern, anschließend den erlernten Wortschatz mental umstrukturieren und »Anleitungen« zum Erschließen von Wörtern liefern. Dies kann beispielsweise durch die Darstellung der Variantenvielfalt der deutschen Verben umgesetzt werden. Diese sind in anderen Sprachen oft weniger variantenreich. Das Verb »gitmek« ist im Türkischen beispielsweise gleichbedeutend mit »gehen«, »laufen« und »fahren«.

Eine Möglichkeit der altersgerechten Umsetzung dieser Art der Wortschatzvermittlung findet sich in der *Sendung mit dem Elefanten* (WDR). In einer Dokumentation werden unterschiedliche Begriffe für die Tätigkeit des Trinkens bei Tier und Mensch anschaulich erklärt: Im Beitrag schlabbert z. B. ein Hund Wasser aus seinem Napf, eine Katze schleckt einen Teller Milch leer und das Pferd saugt Wasser aus einem Eimer. Auch die Darstellerin Saskia kann auf verschiedene Weise, ähnlich wie die Tiere, trinken. Im Anschluss an das jeweilige Tier wird gezeigt, wie das Mädchen beispielsweise eine Schüssel leer schleckt oder Wasser saugt. Doch statt den Kopf wie das Pferd in den Eimer zu stecken, trinkt Saskia mit einem Strohhalm (vgl. Abb. 1-4). Ganz nebenbei lernen Vorschulkinder in diesem für die Altersgruppe thematisch attraktiven Beitrag beim Beobachten von Tieren und Aktivitäten einer Gleichaltrigen vielfältige und außergewöhnliche Bezeichnungen für eine Tätigkeit kennen.

Abb. 1-4: Übung zur Festigung und Erweiterung des Wortfeldes „Trinken“ (*Die Sendung mit dem Elefanten*, WDR):



Die Katze schleckt Milch vom Teller, Saskia schleckt Eis aus der Schüssel



Das Pferd saugt Wasser aus dem Eimer, Saskia saugt mit dem Strohhalm Saft aus dem Glas

Anhaltspunkte für die Auswahl von Themen zur gezielten Erweiterung des Wortschatzes liefern Studien zur Sprachkompetenz von Kindern mit türkischem Migrationshintergrund (vgl. Karasu 1995, zitiert nach Reich 2009). Mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten beginnt eine domänenspezifische Entwicklung des Wortschatzes: Begriffe, die sich unmittelbar auf den Alltag in der Kindertagesstätte beziehen (z. B. zu Spielen, zu Materialangeboten oder zur Zeit- und Gruppenorganisation), eignen sich Kinder zunächst in Deutsch an. Themen- und Begriffsfelder, die sich auf das Leben der Familie beziehen, werden hingegen zunächst in der Familiensprache erlernt und dort weiter ausdifferenziert. So wurde bei türkisch-deutschen Vorschulkindern eine Dominanz des Türkischen in den Bereichen Essen, Kleidung, Körper, materielle Objekte, Mensch, Natur, Ort, Pflanze, Tier und Zeit festgestellt.<sup>3</sup> In diesen Feldern kann eine gezielte Wortschatzerweiterung und Differenzierung für Kinder mit türkischem Migrationshintergrund im Rahmen von Vorschulprogrammen sinnvoll sein.

### Laute, Silben und Wörter

Neben der Wortschatzerweiterung können Vorschulprogramme auch gezielt zur Unterstützung der »**phonischen Basisqualifikation**« beitragen. Unter phonischer Basisqualifikation versteht man die Wahrnehmung, Unterscheidung und Produktion von

Lauten, Silben und Wörtern sowie die Erfassung von intonatorischen Strukturen.

Es gibt zum Teil erhebliche Differenzen zwischen dem deutschen Lautsystem und dem anderer Sprachen. Schwierigkeiten treten häufig bei der Kombination bestimmter Konsonanten (wie beispielsweise tr, fr oder fl) auf. Solche, z. B. für türkische Migranten schwierige Konsonantengruppen, können gut in Form von Liedern, die zum Mit- oder Nachsingen anregen, geübt werden.

Im neuen Vorschulprogramm *KiKA-NiNCHEN* (KI.KA) singen beispielsweise ein kleines blaues Kaninchen und sein menschlicher Freund Christian im Musikzoo das Flöten-Tröten-Trommel-Lied (vgl. Abb. 5):

»Der Affe spielt die Flöte, das Nashorn bläst die Tröte, der Elefant, der trommelt den lauten Elefanten-Beat, so spielen sie zusammen das Flöten-Tröten-Trommel-Lied. Sie tröten, flöten und sie trommeln von Anfang bis zum Ende. Und sie fangen dann noch mal von vorne an ...«

Phonische Übungen, wie hier zu den für türkische Kinder oft schwierig auszusprechenden fl- und tr-Lauten, können neben Liedern auch gut in Form von Reimen und Zungenbrechern auf spielerische Weise in das Fernsehprogramm einfließen.

### Laute, Buchstaben und Schrift

Mit der phonischen Basisqualifikation hängt auch der Aufbau des Schriftspracherwerbs, die sogenannte »**literate Basisqualifikation**« eng zusammen. Hierzu zählt unter anderem das Erkennen und Produzieren von Schriftzeichen sowie das Umsetzen mündlicher Sprache in Schrift. Dadurch, dass es Kindern mit Migrationshintergrund oftmals schwerfällt, Laute des Deutschen zu unterscheiden, haben sie häufig Schwierigkeiten bei der Zuordnung von Buchstaben zu Lauten.<sup>4</sup> Die Verknüpfung von Lauten und Schriftzeichen kann auch schon bei Vorschulkindern durch Einblendungen von einfachen Textpassagen bzw. Wörtern und Buchstaben bei phonischen Übungen unterstützt werden.

Schriftvorbereitung schließt aber auch die Symbolisierung von Wörtern, Satzstrukturen und Lautstrukturen einer Sprache ein. Unterstützend können dazu einzelne Laute und Sil-



Screenshots aus *Between the Lions* © PBS

Abb. 6-8: Der Moderator Fred (*Between the Lions*, PBS) schult die Laut-Buchstaben-Zuordnung, indem er fliegende Laute und Buchstaben zu Wörtern zusammensetzt

ben sowie Wortbedeutungen durch Bewegung und Gegenstände visualisiert werden. Ebenso können Mimik und Gestik sowohl die Erschließung von Bedeutungen als auch die Zuordnung von Lauten zu Schriftzeichen begünstigen. Dies findet beispielsweise in der PBS-Sendung *Between the Lions* statt. Die von Sesame Workshop produzierte Sendung zielt mit einem Curriculum im Buchstaben-, Laut- und Worterkennen auf die Förderung der Lesebereitschaft von 3- bis 7-Jährigen. Die Vorschulsendung fördert nachweisbar z. B. das phonetische Bewusstsein sowie Fähigkeiten der Laut-Buchstaben-Zuordnung (vgl. Linebarger 2004). In den »Fred-says«-Beiträgen der Sendung demonstriert Fred mithilfe von Körperbewegungen, Soundeffekten, einfachen Requisiten und eingeblen-deten Schriftzeichen, wie sich Laute und Wörter anhören. Fred hängt beispielsweise Laute an Buchstaben, die er sieht, und formt so schrittweise das Wort »rocket« (vgl. Abb. 6-8). Als erstes nimmt er von den wie Raketen herumfliegenden Buchstaben das »r« wahr und artikuliert den r-Laut. Dann kommt »ock« hinzu. Er verbindet diese beiden Teile zu »rock«. Schließlich registriert er die Buchstaben »et« und fügt ihre Laute dem Ende von »rock« hinzu, bis das Wort »rocket«, begleitet von Geräuschen eines Raketenstarts, abhebt.

### Potenzial herkunftssprachlicher Elemente

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Aspekte des Lernens der deutschen Sprache in Fernsehprogramme für Vorschulkinder zu integrieren. Interessant wäre darüber hinaus zu wissen, ob auch die Einbindung herkunftssprachlicher Elemente den Spracherwerb durch das Fernsehen unterstützen kann. Dieser Aspekt ist bisher aber noch nicht hinreichend erforscht. Studien zeigen, dass Sprache auch bei Kindern eng mit dem Selbst-



Abb. 9-11: Beim Elternticker zu *Die Sendung mit dem Elefanten* (WDR) bekommen die Eltern konkrete Hinweise zur Förderung ihrer Kinder

wertgefühl und der Wahrnehmung der eigenen Identität verbunden ist. Kinder bekommen – gerade wenn Sprachen mit von der Gesellschaft niedrig bewertetem Status involviert sind – aus ihrer Außenwelt und den Bildungseinrichtungen oftmals das Signal, dass Einsprachigkeit besser oder zumindest die Deutschkompetenz entscheidend sei (vgl. Wagner 2008). Durch eine Einbindung herkunftssprachlicher Elemente in Vorschulprogramme könnte ein Signal zur Anerkennung der Fähigkeiten des Kindes in den Muttersprachen gesetzt werden. Bei den sehr heterogenen Zielgruppen aus verschiedenen Herkunftsländern kann es jedoch Probleme mit der Umsetzung und Auswahl der berücksichtigten Sprachen geben. Es ist zudem bislang wenig darüber bekannt, wie einsprachig deutsche Kinder Mehrsprachigkeit erleben

und reflektieren und ob auch sie Vorschulprogramme, die herkunftssprachliche Elemente beinhalten, als attraktiv empfinden. Es gibt Hinweise darauf, dass auch diese Kinder von der Konfrontation mit anderen Sprachen in der Entwicklung ihres metasprachlichen Bewusstseins profitieren könnten (vgl. Wagner 2008).

Der Einsatz herkunftssprachlicher Elemente bietet auch zahlreiche Ansätze zu einer Verknüpfung mit interkulturellem Lernen, das das Interesse an anderen Kulturen, Ländern und Sprachen fördern und sowohl für einsprachig als auch für zweisprachig aufwachsende Kinder eine Bereicherung darstellen kann.

### Sprachförderung gemeinsam mit den Eltern

Kinder lernen eine Sprache besonders leicht, wenn dies in für sie bedeutungsvollen Kontexten geschieht. Im Fernsehen ist dies eher in narrativen Formaten möglich, die zum Beispiel Anknüpfungspunkte an Bekanntes aus dem Alltag und zur Lebenswelt der Kinder enthalten.

Für das Sprachenlernen ist es zudem hilfreich, wenn die Komplexität von Sprachsituationen reduziert wird. Das kann im Fernsehen dadurch erreicht werden, dass in Sendungen möglichst nacheinander gesprochen wird und Sprache nicht von Hintergrundgeräuschen überlagert wird. Auch durch eine einfache und langsame Sprache, eine chronologische Erzählweise und wenn das, was gesprochen wird, als Gegenstand oder als Aktion zu sehen ist, wird das Verständnis erleichtert. Ebenso fördert eine teilnehmende Auseinandersetzung mit dem Programm den Spracherwerb. Für Vorschulkinder sind besonders Angebote zum Mit- oder Weitermachen attraktiv. Das können Handlungsaufforderungen oder auch eine dramaturgisch geschickt angelegte Involvierung der Kinder sein, die zu Bewegung oder Kommunikation motiviert.



Die aktive Auseinandersetzung mit einem Programm muss sich dabei nicht allein auf die Sendung beziehen, sondern kann auch im Austausch mit anderen Zuschauern, wie z. B. den mitsehenden Eltern zum Ausdruck kommen. Studien belegen einen positiven Zusammenhang zwischen Elternkommentaren während der Rezeption und der Lernleistung der Kinder (vgl. Götz/Holler/Bachmann 2007; Collins/Sobol/Westby, zitiert nach Fisch 2004).

Diese Tatsache hat sich der »Eltern-ticker« zunutze gemacht. Der Eltern-ticker ist ein Informationsangebot für Eltern, das während des Vorschulprogramms *Die Sendung mit dem Elefanten* (WDR) Hintergrundinformationen und konkrete Hinweise gibt, wie Eltern ihre Kinder begleitend zum Fernsehen anregen und dadurch unmittelbar fördern können (vgl. Götz 2008).

In einem Schriftband wird am unteren Bildrand kommentiert und erklärt, was auf dem Bildschirm zu sehen ist (vgl. Abb. 9-11). So wird z. B. bei englischsprachigen Beiträgen die Information eingeblendet, dass durch das laute Wiederholen von Wörtern das Sprachgefühl gefördert werden kann. Bei Zeichentrickgeschichten werden die Eltern beispielsweise durch den Hinweis »Jüngere Kinder lernen erst noch, einer Handlung zu folgen. Unterstützen Sie Ihr Kind, indem Sie die folgenden zentralen Momente der Geschichte aufgreifen« darauf aufmerksam gemacht, wie sie das narrative Verständnis ihrer Kinder fördern können. Dieser Ansatz, Eltern als Lernunterstützende mit einzubeziehen, kann auch für die Sprachförderung Chancen bieten. In diesem Jahr will das IZI in Kooperation mit dem WDR einen Elternticker konzipieren, der sich speziell an Eltern mit Migrationshintergrund richtet und zunächst in türkischer und russischer Sprache konkrete Anregungen und Hilfestellungen gibt, wie Eltern den Spracherwerb ihrer Kinder fördern können. Die Akzeptanz und Funk-

tionalität eines fremdsprachigen Elterntickers in *Die Sendung mit dem Elefanten* soll im Anschluss mittels videografischer Rezeptionsbeobachtungen in Familien und einer Elternbefragung evaluiert werden.

### Fazit

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten und Chancen, Sprachförderung durch Vorschulprogramme zu unterstützen. Dabei ist eine Zusammenarbeit von Forschung und Produktion wünschenswert und sinnvoll. Ziel sollte es nicht sein, Programme zu entwickeln, mit denen explizit nur Vorschulkinder mit Migrationshintergrund angesprochen oder mit ihren Sprachdefiziten problematisiert werden. Vielmehr erscheint es sinnvoll, die faktisch bestehende Vielfalt der in Deutschland lebenden Menschen auch in den Kinderprogrammen widerzuspiegeln und damit stärker an die Lebenswirklichkeit der Kinder anzuschließen. Hierbei ist es wichtig, im Blick zu haben, dass Sprachförderung eine Bereicherung für alle Kinder darstellt – egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund. ■

### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Die Sendung mit dem Elefanten (WDR), *Dora the Explorer* (NICK Jr.) und *Razzledazzle* bzw. *Something Special* (beide BBC)

<sup>2</sup> Dazu zählen die phonische, semantische, morphologisch-syntaktische, pragmatische, diskursive und literate Basisqualifikation sowie die pragmatische Basisqualifikation I und II.

<sup>3</sup> In den Begriffsfeldern »Spiel« und »Verkehr« wurde hingegen eine Dominanz des Deutschen festgestellt und in den Begriffsfeldern »Möbel« und »Schul-sachen« liegt eine gleich starke Besetzung vor.

<sup>4</sup> Dies trifft vor allem auf Migranten zu, die in ihrer Erstsprache eine andere Schrift haben, in der dieselben Symbole mit anderen Lauten belegt sind (z. B. Kyrillisch).

### LITERATUR

Bertelsmann Stiftung: *Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme*. Pressemeldung vom 04.01.2010: [http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-57A9F4F9-27664151/bst/hs.xsl/nachrichten\\_99330.htm](http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-57A9F4F9-27664151/bst/hs.xsl/nachrichten_99330.htm) (abgerufen am 02.02.10)

Ehlich, Konrad; Bredel, Ursula; Reich, Hans H.: *Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung*. Berlin: BMBF 2008.

Elias, Nelly; Lemish, Dafna: *Medien, Migrationserfahrung und Adoleszenz*. In: *TelevIZion*, 21/2008/1, S. 24-28.

Fisch, Shalom M.: *Children's learning from educational television. Sesame Street and beyond*. Mahwah, NJ: Erlbaum 2004.

Götz, Maya: *Der »Elternticker«*. *Neue Wege im Vorschulfernsehen*. In: *TelevIZion*, 21/2008/2, S. 53-57.

Götz, Maya; Holler, Andrea; Bachmann, Sabrina: *Der Elternticker für die Sendung mit dem Elefanten im Test*. Unveröffentl. Forschungsbericht. München: IZI 2007.

Haug, Sonja: *Sprachliche Integration von Migranten in Deutschland*. Working Paper 14 der Forschungsgruppe des Bundesamtes. Nürnberg: BAMF 2008.

Kirch, Michael; Speck-Hamdan, Angelika: *One, two, three mit Dora, Elefant und Co. Englisch lernen im Vorschulalter – Sendungskonzepte im Vergleich*. In: *TelevIZion*, 20/2007/1, S. 18-23.

Kirch, Michael: *Sprachenlernen mit dem Fernsehen*. In: *TelevIZion*, 2/2008/2, S. 44-47.

Linebarger, Deborah L.; Kosanic, Anjelika Z.; Greenwood, Charles R.; Doku, Nii Sai: *Effects of viewing the television program Between the Lions on the emergent literacy skills of young children*. *Journal of Educational Psychology*, 96/2004/2, S. 297-308.

Linebarger, Deborah L.: *Summative evaluation of Dora the Explorer, Part 1: Learning outcomes*. Kansas City: KS Media & Technology Projects, ABCD Ventures, Inc. 2001.

Prince, Debra L.; Grace, Cathy; Linebarger, Deborah L.; Atkinson, Robert; Huffman, Jessamine D.: *Between the Lions: Mississippi literacy initiative. A final report to Mississippi educational television*. July 2003 (<http://www-tc.pbskids.org/lions/parents-teachers/pdf/btl-mississippi.pdf>).

Reich, Hans H.: *Zweisprachige Kinder. Sprachaneignung und sprachliche Fortschritte im Kindergartenalter*. Münster: Waxmann 2009.

Roth, Hans-Joachim; Terhart, Henrike: *Wenn ich das auf Arabisch gucke, kann ich das mit keinem besprechen*. In: *TelevIZion*, 21/2008/1, S. 18-22.

Wagner, Petra: *Wie erleben junge Kinder Vielfalt? – Einführung*. In: Wagner, Petra (Hrsg.): *Handbuch Kinderwelten. Vielfalt als Chance. Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung*. Freiburg: Herder 2008, S. 56-58.

### DIE AUTORINNEN



Andrea Holler, M. A. Medienpädagogik, Psychologie und Soziologie, ist freie Mitarbeiterin am IZI,

München.

Stefanie Reiter, Dipl.-Soz., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am europäischen forum für migrationsstudien (efms) der Universität Bamberg.

